

droht. Ihre wichtigsten theoretischen Lehrsätze haben sich als unhaltbar bzw. zweifelhaft herausgestellt. ... In den Arbeitermassen ist zwar noch ein verhältnismäßig starker Glaube an diese Lehrsätze vorhanden, aber in den Kreisen der Parteiführer nicht und jedenfalls nicht in der politischen Arbeiterpresse. Dadurch schon kommt die Partei in die Lage eines schwankenden Schiffes, und der Parteigenossen bemächtigt sich annehmend das selbe Gefühl, wie man es bei den Passagieren eines schwankenden Schiffes wahrnehmen kann. Alles wird nervös!

Und gestand doch vor einigen Tagen noch „Genosse“ Dr. Maurenbrecher in den „Soz. Monatsheften“ (1911, Nr. 1): „Wir können nicht mehr davon reden, daß die Weltentwicklung mit Notwendigkeit zum Sozialismus führt.“

Bezeichnend als Symptom für den schwindenden Glauben an diese „Notwendigkeit“ und die infolgedessen einsetzende verzweifelte Stimmung ist auch der Umstand, daß die Sozialdemokratie wiederholt in den letzten Jahren zur Propaganda scharferer Mittel und Methoden im Kampfe gegen die bürgerliche Gesellschaft überging. (Vergl. Jooz, Krisis in der Sozialdemokratie. M.-Glabach, Volksvereinsverlag.) So erklärte beispielsweise der Revisionist David in der Massenstreikdebatte auf dem Genauer Parteitag (1905): „Dieser Rückschlag in den Revisionismus erklärt sich daraus, daß man den Glauben an die naturnotwendig innere Auflösung der kapitalistischen Wirtschaftsordnung, an ihren naturnotwendigen Selbstmord, mit andern Worten an die Katastrophentheorie aufgegeben hat“, und Südekum in derselben Debatte:

„Die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft geht nicht vor sich wie das Experiment des Physikers im Laboratorium, der auf Grund bestimmter Voraussetzungen ein bestimmtes Ergebnis voraussetzt, sondern etwa wie die Entwicklung einer Pflanze. Wir können, wenn wir das Samenorn in die Erde legen, zwar auf Grund der Kenntnis der allgemeinen Entwicklungsgesetze der Pflanzen einiges über das wahrscheinliche Wachstum voraussagen, wir können aber nicht voraussagen, ob ein Ast sich nach oben oder nach unten biegen wird. ... Wenn Sie die Arbeiter darauf drehsieren, daß sie den einen großen Tag erwarten sollen — und sogar was nach diesem großen Tage geschehen soll, ist uns schon mit lächlichem Grinsen geschildert worden — dann lähmen Sie sie für das Wichtigste, was es zunächst zu tun gilt usw. (Protokoll 329.)“

Darum, daß die heutige oder die nächste Generation etwa die Zukunftsgesellschaft sehen würde, daran glaubt kein wissender Sozialdemokrat mehr, der sich selbst gegenüber ehrlich ist. In diesem Sinne bemerkte seiner Zeit der sozialdemokratische „Bauhilfsarbeiter“ (1907 Nr. 32):

„Die Hoffnung, daß das kapitalistische System, diese Wurzel alles Elends, in absehbarer Zeit zusammenstürzen wird, dürfte vorläufig nicht in Erfüllung gehen. ... Die Sozialisierung der heutigen Gesellschaft ist noch nicht möglich, das Ideal ist noch in weiter Ferne, die Knochen der heute lebenden Lohnsklaven werden längst vermodert sein, wenn einmal der verheißene Tag andrehen sollte. An dem armeneligen Dasein unserer heutigen Lohnsklaven ändert auch die Gewißheit von dem notwendigen Zusammenbruch des Lohnsystems nicht das Geringste. Sie werden den friedlichen Untergang desselben kaum mehr erleben.“

So kann man es denn auch verstehen, wenn „Genosse“ Franz Mehring, ein Freund und Günstling August Bebel's, die Prophezeiungen der Väter des Sozialismus über das Eintreten des Zukunftsstaates i. H. eine „optische Täuschung der großen Sozialisten“ nannte, und wenn der „Vorwärts“ (1905, Nr. 207) in einer Auseinandersetzung mit dem „Genossen“ Kautsky schrieb: „Die Sozialdemokratie lehnt es ab, Fragen nach dem Judentum des Zukunftsstaates Auskunft zu geben, nicht weil wir verlegen (?) sind um eine Antwort, sondern weil wir zu viele Antworten geben könnten, und weil wir doch genau wissen, daß keine vollständig der Wirklichkeit entsprechen wird.“

Zenjenigen aber, die, wie der Verfasser der obengenannten Artikelserie, den Zukunftsstaat in den schönsten Farben schildern, daß in ihm wachse „Drei genug für alle Menschenkinder“, und die allmählich bei „freier Wahl der Arbeit“ zu Engeln würden, verdient entgegen gehalten zu werden, was „Genosse“ Franz Laußfelder 1908 in den „Sozialistischen Monatsheften“ (Nr. 21) schrieb:

„Sie (die „Genossen“) zaubern in ihrem Kopfe eine Welt hervor und fragen nicht, ob es denn auch möglich ist, diese Zukunft zu verwirklichen; als wirklich vorhanden schildern sie ein Wunderland, das nirgends anders existiert, als in der Phantasie kindlicher Schwärmer. Auch nicht minder rein utopisch gedacht ist es, wolle man annehmen, der sozialistische Zukunftsstaat werde ideale, vollkommene Zustände schaffen. Auch im Zukunftsstaat wird es Wasser gelocht werden, und auch dort werden die Menschen keine Engel sein, sondern Menschen mit menschlichen Schwächen und Mängeln bleiben. Heberhaup wird der Zukunftsstaat in Wirklichkeit ganz anders aussehen, als der Utopist ihn ausmalte. Die Menschen werden auch dort intensiv arbeiten müssen, um ihre gesteigerten Bedürfnisse zu decken, und es wird auch dort ein Zwang zur Arbeit geben und eine Kontrolle über die Leistung.“

Und wenn dieselben Propheten den Massen vorkommen, die Zeit des „Zusammenbruchs“ sei dann gekommen, wenn die Sozialdemokratie vermöge des Stimmzettels einmal die politische Macht erlangen habe, so vergleiche man damit die Ausführungen des „Genossen“ Kautsky in der Nummer 3 der „Sozialistischen Monatshefte“ d. J., wo er sich vernehmen läßt:

„Daß die Sozialdemokratie in absehbarer Zeit allein an die Macht gelangen kann, aus dem als Illusion erweisen, der die soziale Struktur unserer Gesellschaft betrafen, die denn doch noch ganz andere Umgestaltungen erfahren müßte, ehe man daran denken könnte. Darum würde selbst eine Mehrheit der Sozialdemokratie im Parlament, was sie aus irgendwelchen zufälligen Umständen zustande kommen, nichts anderes können. Glaubt irgend jemand im Ernst, aus Deutschland sei es durch Reichstagsbeschlüsse eine sozialistisch organisierte europäische Föderation machbar? Oder die Welt noch die Plutokratie, wobei die Kolonial- und die Handels- und Seepolitik hätte man aus dem Handgelenk heraus „revolutionär“ umgestalten. Auch wenn sie in

Besitze der Mehrheit wäre, bliebe der Sozialdemokratie nichts anderes übrig, als mit Reformen zu beginnen und sukzessive den „kapitalistischen Schutthaufen“ abzutragen. Mit der „Expropriation der Expropriateure“ müßte man äußerst vorsichtig zu Werke gehen; noch auf lange Zeit hinaus würde auch unter sozialdemokratischem Regime die kapitalistische Ausbeutung weiterbestehen müssen. Wenn dem aber selbst dann noch so ist, welche Schlußfolgerung ergibt sich daraus für die Taktik und Politik unserer Partei, solange sie noch nicht einmal die parlamentarische Mehrheit bekommen kann? Doch wohl keine andere als die, erst einmal den Gedanken eines plötzlichen Zusammenbruchs vollständig aufzugeben und den Weg der Reformen, den sie im Einzelfalle so oft beschritt, nun auch mit Bewußtsein zu gehen und zuzugeben, daß die prinzipielle Verneinung der heutigen Ordnung zweck- und sinnlos ist.“

Mit ihrer Ratlosigkeit bezüglich dessen, was später eigentlich werden soll, gibt die Sozialdemokratie zugleich die ganze Haltlosigkeit ihrer Lehren und Prophezeiungen zu. Was ihre Presse bezüglich des Zukunftsstaates ihren Lesern vorerzählt, ist nicht bloße „optische Täuschung“, sondern bewußter Schwindel. Und diejenigen, die sich diesen aufbinden lassen, können einem wirklich leid tun. Sie wollen aber anscheinend betrogen sein!

Verbandsnachrichten.

Bekanntmachung des Vorstandes.

Im Interesse der Kollegen machen wir darauf aufmerksam, daß mit dem Erscheinungstage dieser Nummer der 9. Wochenbeitrag für die Zeit vom 5. März bis 21. März fällig ist.

Die Genehmigung zur Erhebung eines Lokalbeitrages erhalten die Zahlstellen:
Nachen: 20 Pfg. (Gesamtwochenbeitrag 70 Pfg.). **Andernach** und **Celle:** 60 Pfg. (Gesamtwochenbeitrag 60 Pfg.).

Verloren wurden die Mitgliedsbücher 49838 und 66176, lautend auf die Namen Andreas Klumpp resp. Franz Böhmmer. Die Bücher sind für ungültig erklärt.

Lohnbewegung.

Die Ortsverwaltungen haben bei allen Lohnbewegungen der Zentralstelle jede Woche vor Redaktionsluß einen Bericht über den Stand der Bewegung einzufenden.

Der Zugang ist fernzuhalten von

Schreibern und Maschinenarbeitern: Liegnitz; Kellheim i. L. Bozen (Tirol) Neu-Jienburg (N. A. Wittich), Buer i. B. (Dörpingshaus), Zittau (Kotzer und Bartsch, Lippmann, Sommer).
Wagner und Schreiner: Rastatt (Waggonfabrik.)

Die Tarifverhandlungen mit dem Arbeitgeberverbände, die bis zum 2. März beendet sein sollten, dauern noch an. Die Verhandlungen gestalten sich langwieriger als erwartet werden konnte. Geladen wurden die Vertreter der in Betracht kommenden Orte in folgender Reihenfolge: Freitag, den 24. Februar, Stuttgart, Breslau und Bremen; Samstag, den 25. Februar, Aachen, Elberfeld, Chemnitz, Straßburg und Ewinemünde; Sonntag, den 26. Febr., Jena, Eisenach, Forst und Elbing; Dienstag, den 28. Februar, Reumünster, Dsnabrück, Jinstenwalde, und Kirchheim; Mittwoch, den 1. März, Posen, Helmstedt, Herford und Deimold; Donnerstag, den 2. März, Kellheim und Liegnitz. Geführt werden die Verhandlungen in der Weise, daß zunächst die Vertreter der Städte im Beisein der Zentralvorstände das für und Wider betreffend der Fortsetzung der Arbeitszeit vortragen. Sodann treten die Vertreter einer jeden Stadt in ein für sie bestimmtes Verhandlungszimmer und beraten die übrigen Streitpunkte. Über sämtliche Verhandlungen wird ein Protokoll aufgenommen und von beiden Parteien unterschrieben. Die Frage der Arbeitszeit scheidet bei diesen Verhandlungen aus, sie wird durch eine besondere Kommission entschieden.

Bis zum Redaktionsluß waren die Verhandlungen zum Abschluß gebracht für Aachen, Elberfeld, Stuttgart, Breslau, Elbing und Chemnitz.

In Aachen treten folgende Lohn erhöhungen in Kraft: 1. April 1911 2 Pfg.; 1. April 1912 2 Pfg.; 1. April 1913 2 Pfg.; 1. April 1914 1 Pfg. Außerdem wird die Arbeitszeit am 1. April 1912, 1913 und 1914 um je eine Stunde pro Woche vergrößert. Das Gesamtresultat ist für Aachen eine Lohnhöhung von 7 Pfg. pro Stunde und eine Arbeitszeitverlängerung von 3 Stunden pro Woche. Der erstmalig festgelegte Durchschnittslohn steigt von 44 Pfg. auf 51 Pfg.

Elberfeld: Lohnhöhung insgesamt 6 Pfg. 2 Pfg. 1 Juni 1911; 1 Pfg. 1. Mai 1912; 1 Pfg. 1. Mai 1913; 1 Pfg. 1. Oktober 1913; 1 Pfg. 1. Mai 1914. — Arbeitszeitverlängerung eine Stunde am 1. Oktober 1913.

Stuttgart: Lohnhöhung insgesamt 6 Pfg. Sofort 2 Pfg.; 15. Februar 1912 1 Pfg.; 15. Februar 1913 1 Pfg.; 1. Oktober 1913 2 Pfg.; 15. Februar 1914 1 Pfg. — Arbeitszeitverlängerung eine Stunde am 1. Oktober 1913.

Breslau: Lohnhöhung insgesamt 6 Pfg. 18. März 1911 2 Pfg.; 15. Februar 1912 1 Pfg.; 15. Februar 1913 2 Pfg.; 1. Oktober 1913 1 Pfg. — Arbeitszeitverlängerung am 1. Oktober 1913 eine Stunde.

Elbing: Lohnhöhung insgesamt 6 Pfg.; Arbeitszeitverlängerung zwei Stunden.

Chemitz: Lohnhöhung 7 Pfg.; Arbeitszeitverlängerung zwei Stunden.

Alle anderen Städte sind noch unerledigt, trotzdem damit tagelang verhandelt wurde. Teilweise sind die Städtevereine ohne Resultat wieder nach Hause gereist.

Unsere Kollegen in Aachen haben den Abmachungen bereits ihre Zustimmung gegeben. In Breslau wie auch in Bremen sind die Mitglieder des sozialdemokratischen Verbandes während der Verhandlungen teilweise in den Auslands getreten. Außerdem hat eine am 5. März in Breslau stattgefundene Versammlung der Mitglieder des sozialdemokratischen Verbandes 1100 gegen 100 Stimmen die Abmachungen abgelehnt und geschlossen, allgemein in den Streit zu treten. In Jinstenwalde wurde seitens der dortigen Zahlstelle des sozialdemokratischen Verbandes ebenfalls der Auslands proklamiert. In Liegnitz und Kellheim haben die Arbeitgeber ausgesperrt.

Hoffentlich werden an diesen Zwischenfällen die Verhandlungen nicht scheitern. Die Zentralvorstände beklunden den Willen, die Tarifbewegung möglichst auf friedlichem Wege zum Abschluß bringen.

Tarifabschluß in Telgte.

Nachdem in den letzten Jahren Kollegen unserer Nachbarzahlstellen durch Erneuerung ihrer Verträge ihre Lohn- und Arbeitsverhältnisse verbessert haben, ist auch hier wieder gelungen, durch friedliche Verhandlungen ganz annehmbare Zugeständnisse zu erlangen. Durch Vertragsabschluß wurde eine Lohnzulage von 5 Pfg. für 3 Jahre erreicht. Dasselbe wird folgendermaßen verteilt: 1. April 1911: 3 Pfg., 1. April 1912: 1 Pfg. und 1. April 1913: 1 Pfg. Bezüglich der Arbeitszeit konnten diesmal leider noch keine Verbesserungen durchgeföhrt werden. Diefelbe beträgt auch weiterhin 10 Stunden pro Tag. Jedoch ist dabei zu berücksichtigen, daß fast sämtliche Kollegen Baugeschäften arbeiten, die gleichzeitig auch Maurer und Zimmerbeschäftigten. Für Ueberstunden werden 10 Pfg. Zuschlag bezahlt für Nacharbeiten 50%. Außerdem erhalten die Kollegen, welche Zimmerarbeit verrichten müssen, den durch die Bauhandwerkertarife festgesetzten Lohn. Der Vertrag tritt am 1. April 1911 in Kraft. Mögen die Kollegen in Telgte auch in Zukunft treu zu den Verbänden halten, damit die Lohnverhältnisse Schritt für Schritt verbessert werden. Auch wäre sehr zu wünschen, daß die Kollegen sich selbst im Laufe dieses Sommers von der Notwendigkeit eines Lokalbeitrages überzeugen würden. Das Opfer, das auf diese Weise bringen, ist doch sehr geringfügig im Vergleich zu den Vorteilen, die sie durch den neuen Vertrag wieder erlangen haben. Ober will Telgte hinter andern Zahlstellen zurückbleiben.

Berichte aus den Zahlstellen.

Fürth. Großindustrielle hiesiger Stadt suchen auswärts, besonders in Norddeutschland, Möbelschreiner für Fürth. Es wird gebeten, vorläufig nicht darauf einzugehen, da hier die Bewegung noch nicht abgeschlossen ist und auch noch eine Anzahl Schreiner arbeitslos sind.

Dinklage. Die drei Tage vor Aschermittwoch gelten hier als kirchliche Feiertage und wird deshalb im allgemeinen an diesen Tagen nicht gearbeitet. So wurde es auch von jeher auf der Maschinenfabrik Holtzhaus N.-G. gehalten. Nur im vorigen Jahre wurde wegen dringender Arbeit von der Regel eine Ausnahme gemacht. In diesem Jahre wurde der Arbeiterauschuss vorstellend um ein wiederholtes Arbeiten an diesen Tagen zu verhindern. Diefse Gelegenheit benutzten die wenigen im Betriebe befindlichen „Genossen“ zu einer Gegenagitation. Ihr Ziel erreichten sie nicht. Ein Anschlag der Werkleitung gab die Arbeitsruhe an jenen Tagen bekannt. Gleichzeitig wurde durch Anschlag abgemacht, auch eine Neuwahl des Arbeiterauschusses angeordnet. Das war für die „Genossen“ allerdings „Wasser auf die Mühle“. Je ging die Agitation von neuem los. Und das sonderbarste bei der Wahlagitation war, daß ein Arbeitswilliger vom letzten Streik nicht, den Hauptagitator für die „Genossen“ abgab. Auf die Waffenbrüderschaft können die „Genossen“ gewiß stolz sein. Sie haben zwar erreicht, daß aus einer Abteilung einer der Züge mit in den Arbeiterauschuss gewählt wurde. Das dürfte auf der ganze Erfolg sein. Im sonstigen werden sie hier trotz aller Wählereien recht wenig ausgerichtet; dafür sorgt schon der gesunde Sinn der hiesigen Arbeiterschaft.

Günzburg. Am 14. Januar hielt unsere Zahlstelle ihre diesjährige Generalversammlung ab. Kollege Mayer eröffnete die Versammlung und begrüßte insbesondere den erschienenen Kollegen Blaser aus Augsburg. Unsere Kollegen waren vollzählig anwesend. Nachdem Kaffaberg und der Vertretung des Protokolls Schritt zum Vorstandswahl. Gewählt wurden die Kollegen: Mayer, Ludwig, 1. Vorsitzender, Mayer Anton, 2. Vorsitzender, Renner, Kassierer, Gutbrod, Schriftführer; als Beisitzer wurden gewählt: Högel und Ekerl. Vertrauensmann wurde Engel. Nach dem geschäftlichen Teil erteilte der Vorsitzende den Kollegen Blaser das Wort. Dieser forderte in seinem Vortrage die Kollegen auf, recht treu und fleißig mitzuarbeiten an unserer guten Sache. Der Vorsitzender dankte dem Kollegen Blaser für seine Worte und richtete an die Anwesenden die Bitte, ihm treu zur Seite zu stehen wie im vergangenen Jahre, damit die Zahlstelle Günzburg blühe und gedeihe.

Elberfeld-Barmen. Durch die Massen unseres Volks geht heutigen Tages ein tiefinnerer Drang nach Bildung und eine brennende Sehnsucht nach jener Kultur, an deren mangelnder Verfügbaren Quelle sich zu laben nur den bedrängten die Erde vergönnt ist. Zahlreich sind die Unternehmungen, die dieses Bedürfnis des Volkes nachzukommen ins Leben gerufen wurden und doch ist als Ergebnis all dieser Bemühungen nur ein geringer Erfolg festzustellen. Dies liegt daran, daß man bisher die richtigen Mittel und Wege, um jene hohe Ziel zu erreichen, noch nicht gefunden hat. Es war ein Irrtum zu glauben, es sei genug getan, wenn man die Bildungstoff in die Form populär gehaltener Vorträge kleidete und so dem Volke näher zu bringen suchte. An jenen Fehlern litt dieses Verfahren. Zunächst geht es regelmäßig über das Fassungsvermögen des einfachen Mannes, einer längeren, wohlgeordneten und in einen mehr oder weniger komplizierten Sargbau gefügten Vortrag zu folgen; fern fehlte, was der Hauptmangel war, die persönliche Fühlnahme zwischen den Vertretern des Wissens und der Bildung und dem bildungsdürftigen Volke. Hier greifen die studentischen Arbeiter-Unterrichtskurse ein. Ihre Geschichte reicht schon ein Jahrzehnt zurück und durch wachsende Erfolge ist die Bahn ihrer Entwicklung gekennzeichnet. Sie gingen von der richtigen Erkenntnis aus, daß Voraussetzungen aller Höherstrebens eine solide Grundlage elementaren Wissens ist.

das war ihre erste Ueberzeugung, daß nur die akademische Jugend mit ihrem Frohsinn, ihrer Latkraft und ihrer geistigen Anmiesigkeit das soziale Band zwischen der handarbeitenden und kopfarbeitenden Bevölkerung zu knüpfen imstande wäre. Von den Universitätsstädten will der Student diese Jugend aus in die Städte seiner Heimat hinüberpflanzen. ...

Korbmacher.

Steinfeld. Am Sonntag, den 19. Februar fand die Generalversammlung unserer Zählstelle mit Neuwahl des Vorstandes statt. ...

Gewerkschaftliches.

Die christliche Gewerkschaftsbewegung in Essen im Jahre 1910. Die christliche Gewerkschaftsbewegung hat auch im Jahre 1910 im Essener Bezirk einen erfreulichen Aufschwung genommen. ...

Zum Streik der Reisennmacher in Kuhl und Schulitz bemerkt die „Allgemeine Wötkcher-Zeitung“, ein Arbeitgeberorgan, daß die Forderungen der Arbeiter sehr berechtigt seien, ...

Reinigkeiten sind für die „Organisation von Weltrup“, den sozialdemokratischen Verband der deutschen Buchdrucker, ...

auch die Mitglieder des Verbandes. Die Gleichgültigkeit, die gegen solche „Kleinigkeiten“ herrscht, bekundete recht trefflich ein „moralischer“ Berliner Verbandsgenosse, der, als er von der Unterschlagung hörte, erklärte: „Na, da bezahlen wir einfach eine Woche sechs Dreier pro Mann mehr, dann ist der Krampf wieder ein und der hat vagnigte Tage valebt!“

Aus der Eisenbahnerbewegung. Der Elberfelder Eisenbahnerverband hat an den Eisenbahnminister, an die Eisenbahndirektionen und an den preussische Abgeordnetenhaus eine 103 Seiten starke Bittschrift eingereicht, die die Wünsche der verschiedensten Eisenbahnerkategorien zusammenfaßt und vorbringt. ...

Soziale Rundschau.

Soziale Wahlen. Bei der Gewerbegerichtswahl in Münster i. W. die erstmalig nach dem Proporz getätigt wurde, ...

Table with 5 columns: Jahr, Wahlberechtigter, Christl. Kandidaten, Soziald. Kandidaten, Es wählten. Rows for years 1902, 1905, 1908, 1911.

Bei der diesmaligen Wahl hatte die christliche Liste eine Zunahme der Stimmen von 406 = 4 1/2% zu verzeichnen, die soziald. Liste 214 Stimmen = 3 1/2%. ...

Sozialdemokratische Jugendbildung. Der sozialdemokratische Jugendauschuß in Lübeck hat an die dortige arbeitende Jugend ein Flugblatt herausgegeben, in dem vor dem Beitritt zu dem von bürgerlicher Seite gegründeten Lehrlingsverein gewarnt wird. ...

um Euch zu gehoramen, im Willen und Geist geachteten Untertanen, zu allzeit gefügigen Ausbeutungsobjekten der Herren zu erziehen. Die Gewerbeschule gibt Euch nur noch etwas, lediglich den Arbeitgebern nützlichem Fachwissen dazu. ...

Aus dem gewerblichen Leben.

Holzindustrie H. Schütt u. S. zu Gersl. Im letzten Geschäftsjahre erzielte die Gesellschaft einen Gewinn von 74673, (im Vorjahre 2630 Mk.) Die Unterbilanz kann durch den Gewinn auf 68861 Mk. ermäßigt werden. ...

Schneider & Hanau, A. G. in Frankfurt a. M. Für das letzte Geschäftsjahr bucht die Firma einen Gewinn von 96161 Mk. Die Stammaktien wurden mit 4, die Vorzugsaktien mit 6 Prozent Dividende bedacht. ...

Kalliope, Musikwerke, Aktiengesellschaft, Dippoldiswalde. In der Aufsichtsratsitzung legte die Direktion den Rechnungsabluß pro 1910 vor. Derselbe schließt mit einem Fabrikationsgewinn von 754323 (564615) Mk. ...

Die Süddeutsche Schreiner-Fachschule zu Nürnberg wurde, wie uns die Direktion derselben mitteilt, während des 8. Schuljahres von 162 Berufsangehörigen im Alter von 17-36 Jahren besucht, von denen 36 in das neue Schuljahr übertraten. ...

Literarisches.

Der goldene Boden des Handwerks und der heutige Handelsstand, Aufklärende Blicke in alle Zweige des Handwerkes und Handels, Arbeit und Verdienst. Ein Führer für die Wahl des Lebensberufes. Von Schulrat Dr. Wilh. Lettau. 200 Seiten. Preis Mk. 1.80, gebunden Mk. 2.40 (Posto 20 Pfg.) Verlagsanstalt Emil Abigt, Wiesbaden.

Ein Buch mehr! Ob der Leser dadurch gewinnt, ist etwas anderes. Der Grundgedanke, von dem der Verfasser des Buches ausging, mag gut sein. Doch bei der Ausführung des Gedankens zeigen sich die Mängel. ...

Teilhaber mit ca. 5 Mille Einlage gesucht. Waggonaufzüge fortwährend vorhanden. Ebenso soll ein neuer geschützter Massenartikel, der selbst gemacht wird, und welcher 70-100% Verdienst bringt, angeführt werden. ...

Bau- und Möbelschreinerei. In einem größeren Orte des bayrischen Allgäus ist eine gutgehende Bau- und Möbelschreinerei mit Maschinenbetrieb und Holzvorrat günstig zu verkaufen. ...

Staatl. unterstützte städtische Fachschule für Handwerk und Industrie zu Düsseldorf. Fachkursus für Schreiner. Geschäftsbriefwechsel, Buchführung und Wechselkunde, Rechnen, Kalkulation, Planimetrie und Steriometrie, Gewerbl. Gesetzeskunde, Formen- und Stüllehre, Material, Werkzeug- und Maschinenkunde, Freihandzeichnen, Fachzeichnen. ...

Abrechnung des Verbandes pro IV. Quartal 1910.

I. Hauptkasse.

Einnahmen und Ausgaben.

a) Einnahmen:		M	M
1. Beiträge von Einzelmitgliedern	210,40		
2. Abonnements und Inserate	143,18		
3. Zinsen aus Kapitalien	5617,33		
4. Bücher, Broschüren u. sonst. Einnahmen	1416,12		
5. Von den Zahlstellen eingesandt	61751,80		
		69138,92	

b) Ausgaben:		M	M
1. Reiseunterstützung	1,00		
2. Maßregelungsunterstützung	732,75		
3. Umzugsunterstützung	30,00		
4. Streiks und Aussperrungen	25097,27		
5. Rechtschutz	180,00		
6. Krankenunterstützung	128,16		
7. Militärunterstützung	420,00		
8. Agitation	5906,25		
9. Beamtengehälter	1580,00		
10. Verbandsorgan	5242,39		
11. Polnisches Organ	81,00		
12. Porto und Scheckgebühren	238,91		
13. Drucksachen und Verbandsmaterial	484,42		
14. Zeitungen und Zeitschriften	140,08		
15. Miete, Bureaubedarf, Telephon	445,09		
16. Stempelanfertigung	16,45		
17. Versicherungen	936,00		
18. Beiträge zum Gesamtverband	797,42		
19. Vorschüsse an die Zahlstellen	438,00		
20. Sitzungen, Konferenzen	210,50		
21. Bücher und Broschüren	511,34		
22. Zuschüsse im Verbandsbureau	12,00		
23. Sonstige Ausgaben	597,37		
		44226,40	

Also Mehreinnahme	24912,52
Bestand vom III. Quartal 1910	311819,52
Also Bestand pro I. Quartal 1911	336732,04

Bilanz.

Einnahmen:		M	M
Kassenbestand vom III. Quartal	311819,52		
Aufnahmegebühren	790,75		
Beiträge bei den Zahlstellen	100961,67		
Beiträge bei der Hauptkasse	210,40	101172,07	
Einnahmen Position 2 und 3	5760,51		
Vorschüsse an die Zahlstellen	478,00		
Bücher u. sonst. Einnahmen b. d. Zahlstellen	1628,43		
Bücher u. sonst. Einnahmen b. d. Hauptkasse	1416,12	3044,55	
Saldo pro I. Quartal 1911	111,05		
Summa:	423176,45		

Ausgaben:		M	M
Reiseunterstützung bei den Zahlstellen	853,80		
der Hauptkasse	1,00	854,80	
Maßregelungsunterstützung b. d. Hauptkasse		732,75	
Umzugsunterstützung bei den Zahlstellen	395,00		
der Hauptkasse	30,00	425,00	
Arbeitslosenunterstützung b. d. Zahlstellen		5698,13	
Streiks u. Aussperrungen b. d. Zahlstellen	67,69		
b. d. Hauptkasse	25097,27	25164,96	
Rechtschutz bei den Zahlstellen	163,95		
der Hauptkasse	180,00	343,95	
Sterbegehalt bei den Zahlstellen		660,00	
Krankenunterstützung bei den Zahlstellen	7237,56		
der Hauptkasse	128,16	7366,02	
Militärunterstützung bei den Zahlstellen	10,00		
der Hauptkasse	420,00	430,00	
Ausgaben "Position 8"		17039,85	
Anteil der Lokalkassen und Lokalbeitrag		24651,83	
Sonstige Ausgaben bei den Zahlstellen	833,36		
der Hauptkasse	597,37	1430,73	
Saldo vom vorigen Quartal		1646,39	
Kassenbestand pro I. Quartal 1911		336732,04	
Summa:	423176,45		

Abchluss.

Einnahmen:		M	M
Bei den Zahlstellen	103858,85		
Bei der Hauptkasse	7498,08		
Insgesamt:		111356,93	

Ausgaben:		M	M
Bei den Zahlstellen	42218,01		
Bei der Hauptkasse	44226,40		
Insgesamt:		86444,41	

Also Mehreinnahme	24912,52
Bestand vom III. Quartal 1910	311819,52
Summa:	336732,04

Der Gesamtkassenbestand beträgt pro I. Quartal 1911:

Bei der Hauptkasse	336732,04
Bei den Lokalkassen	79073,93
Insgesamt:	415805,97

Die Abrechnung vom IV. Quartal wurde von uns geprüft und mit Büchern und Belegen übereinstimmend gefunden.

Allys Reinhold, Joseph Kottkoff, Johann Pella, Bernhard Siepmann.

II. Lokalkassen.

Einnahmen:		M	M
Kassenbestand vom III. Quartal 1910	72539,47		
Lokalbeiträge und Anteile an den Beiträgen	24651,83		
Freiwillige Beiträge	162,24		
Bücher und Broschüren	559,25		
Sonstige Einnahmen	2118,90		
Summa:	100031,69		

Ausgaben:		M	M
Reiseunterstützung	108,85		
Maßregelungsunterstützung	58,70		
Arbeitslosenunterstützung	1191,87		
Streiks und Aussperrungen	2371,54		
Krankenunterstützung	2278,26		
Sonstige Unterstüzungen	572,40		
Verwaltung (Vertrauensleute, Lokalsekretariate, Porto, Anschaffungen x.)	8635,38		
Agitation	2244,32		
Kartebeiträge	1364,84		
Bücher und Broschüren	772,70		
Sonstige Ausgaben	1360,90		
Kassenbestand pro 1911	79073,93		
Summa:	100031,69		

Abchluss:

Einnahmen	27492,22
Ausgaben	20957,76
Mehreinnahme	6534,46
Bestand vom III. Quartal 1910	72539,47
Also Bestand pro 1911	79073,93

Abrechnung für das Jahr 1910

a) Hauptkasse.

I. Einnahmen:		M	M
Kassenbestand aus 1909	245 000		
Aufnahmegebühren	3 060		
Beiträge	355 077		
Abonnements und Inserate	663		
Freiwillige Zuwendungen aus den Lokalkassen	16 036		
Zinsen aus Kapitalien	8 848		
Vorschüsse von der Hauptkasse	3 141		
Bücher, Broschüren, zurückgezahlte Streikdarlehen und sonstige Einnahmen (einschließlich Saldos)	8 791		
Summa:	640 625		

II. Ausgaben:

Reiseunterstützung	6 478
Maßregelungsunterstützung	4 563
Umzugsunterstützung	2 265
Arbeitslosenunterstützung	21 399
Streiks und Aussperrungen	61 658
Rechtschutz	1 395
Sterbegehalt	3 130
Krankenunterstützung	28 951
Militärunterstützung	430
Agitation	22 359
Beamtengehälter	6 360
Verbandsorgan	19 679
Polnisches Organ	413
Porto und Scheckgebühren	1 061
Drucksachen und Verbandsmaterial	2 990
Zeitungen und Zeitschriften	366
Miete, Bureaubedarf, Telephon	1 731
Stempelanfertigung	155
Markenanfertigung	104
Versicherungen	1 762
Beiträge zum Gesamtverband	2 297
Beiträge zur Gesellschaft für Soziale Reform	50
Vorschüsse an die Zahlstellen	3 166
Verbandsstag, Sitzungen, Konferenzen, Kurse	5 040
Bücher und Broschüren	6 227
Zuschüsse im Verbandsbureau	125
Anteil der Lokalkassen und Lokalbeiträge	91 534
Sonstige Ausgaben (einschließlich Saldos)	8 194
Kassenbestand am 31. Dezember 1910	336 732
Summa:	640 625

III. Abschluss.

Einnahmen	395 618
Ausgaben	308 893
Mehreinnahme	91 725
Kassenbestand aus 1909	245 000
Bestand pro 1911	336 732

b) Lokalkassen.

I. Einnahmen:		M	M
Bestand aus 1909	70 697,00		
Lokalbeiträge und Anteile an den Beiträgen	91 534,50		
Freiwillige Beiträge	1 357,90		
Sammlungen für die Bauarbeiter	3 774,40		
Bücher und Broschüren	1 147,30		
Zinsen und sonstige Einnahmen	6 665,10		
Summa:	175 176,50		

II. Ausgaben:

Reiseunterstützung	670,00
Arbeitslosenunterstützung	4 382,20
Streiks, Aussperrungen, Maßregelungen	8 894,10
Bauarbeiterausperrung	1 340,30
Krankenunterstützung	8 174,40
Sonstige Unterstüzungen	1 623,10
Kartebeiträge	5 038,10
Agitation	8 508,10
Verwaltung (Vertrauensleute, Lokalsekretariate, Porto, Anschaffungen x.)	30 296,70
Zuwendungen an die Hauptkasse	16 036,00
Bücher und Broschüren	2 691,20
Sonstige Ausgaben	5 446,90
Kassenbestand pro 1911	79 073,90
Summa:	175 176,50

III. Abschluss:

Einnahmen	104 479,50
Ausgaben	96 102,60
Mehreinnahme	8 376,90
Bestand aus 1909	70 697,00
Bestand pro 1911	79 073,90

c) Gesamtvermögen.

Bei der Hauptkasse	336 732,04
Bei den Lokalkassen	79 073,93
Insgesamt:	415 805,97

Zur Quartalsabrechnung

Einige vergleichende Bemerkungen. Die Jahresabrechnung wird an anderer Stelle des Organes eingehend besprochen. Zum Vergleich wird das III. Quartal 1910 und das IV. Quartal 1909 herangezogen.

Einnahmen:	1910:		1909:
	IV. Quart.	III. Quart.	IV. Quart.
Aufnahmegebühren	790,75	797,75	540,30
Beiträge	76536,95	68282,75	65626,70
Lokalbeiträge	24424,72	21004,46	16276,76
Kassenbestand bei d. Hauptkasse	336732,04	311819,52	245006,92
Kassenbestand b. den Lokalkassen	79073,93	72539,47	70697,00
Gesamtkassenbestand:	415805,97	384358,99	315703,92

Ausgaben:	1910:		1909:
	IV. Quart.	III. Quart.	IV. Quart.
Reiseunterstützung	854,80	2439,49	954,70
Maßregelungsunterstützung	732,75	1365,56	1909,40
Umzugsunterstützung	425,00	550,00	515,00
Arbeitslosenunterstützung	5698,13	2763,51	6491,67
Streiks und Aussperrungen	25164,96	16523,22	12124,06
Rechtschutz	343,95	125,20	305,65
Sterbegehalt	660,00	670,00	390,00
Krankenunterstützung	7366,02	7066,51	5151,23
Militärunterstützung	430,00	—	—
Gesamtausgaben b. Unterstüzungen	41675,51	30554,54	29481,21

Die Einnahmen an Aufnahmegebühren haben sich gegenüber dem Vorquartal um 7 Mark vermindert und um 250 Mark gegen das IV. Quartal 1909 vermehrt.

Eine Erhöhung erfuhren die Einnahmen an Beiträgen um 8254 Mark gegenüber dem III. Quartal 1910 und um 10847 Mark im Vergleich zum IV. Quartal 1909.

3120 Mark mehr wie im Vorquartal und 8146 Mark mehr wie im IV. Quartal 1909 gingen an Lokalbeiträgen ein.

Für Reiseunterstützung wurden 1585 Mark weniger wie im III. Quartal 1910 und 100 Mark weniger wie im IV. Quartal 1909 verausgabt.

Die Maßregelungsunterstützung sank um 635 Mark im Vergleich zum Vorquartal und um 1177 Mark im Vergleich zum IV. Quartal 1909.

Die Arbeitslosenunterstützung erforderte 2935 Mark mehr wie im Vorquartal, dagegen 793 Mark weniger wie im IV. Quartal 1909.

9581 Mark mehr wie im Vorquartal und 12970 Mark mehr wie im Berichtsquartal wurden für Streiks und Aussperrungen verausgabt.

Die Krankenunterstützung war um 300 Mark höher wie im III. Quartal 1910 und um 1215 Mark höher wie im IV. Quartal 1910.

Die vom Verbandsstag im Winter beschlossene Militärunterstützung wurde im Berichtsquartal erstmals verausgabt. Dieselbe erforderte 430 Mark.

Die Lokalkassen verausgabten insgesamt 6581,51 Mark für Unterstüzungen. Davon entfielen auf Reiseunterstützung 108 Mark, Arbeitslosenunterstützung 1191 Mark, Streiks, Aussperrungen und Maßregelungen 3430 Mark und auf Krankenunterstützung 2278 Mark.

Insgesamt wurden aus Haupt- und Lokalkassen gezahlt für:

Reiseunterstützung	963,65
Maßregelungsunterstützung	791,45
Umzugsunterstützung	425,00
Arbeitslosenunterstützung	6890,00
Streiks und Aussperrungen	27536,50
Rechtschutz	343,95
Sterbegehalt	660,00
Krankenunterstützung	9644,28
Militärunterstützung	430,00
Sonstige Unterstüzungen	572,40
Insgesamt wurden demnach an Unterstüzungen gezahlt	48257,23 Mark.

Lieber größere Mitgliederzunahme konnten folgende Zahlstellen berichten: Kronach 51 Zunahme, Lauterbach 16, Stuttgart 10, Badlitz 15, Bergabern 10, Fulda 14, Gipschorn 38, Kassen 73, Rejfeld 11, Duisburg 60, Düren 17, Eupen 11, Goch 21, Oberhausen 10, Fuhrort-Hamborn 15, Biersen 21, Weege 10, Revelar 10, Dorfen 18, Dortmund 53, Dülmen 13, Essen 27, Lüdenscheid 14, Münster 10, Werl 10, Lemmeke 10, Gütersloh 21, Lohne 24, Deynhausen 40, Paderborn 10, Garjum 10, Danzig 27, Schönlante 13, Breslau 11, Posen 10.

Auch im laufenden Quartal befindet sich wiederum eine Reihe Zahlstellen in erfreulichem Aufsteigen, so daß weiteres Wachstum des Verbandes sicher ist. Je mehr sich alle Mitglieder an der Frühjahrsagitation beteiligen, um so mehr wird die äußere und innere Stärke und damit das Ansehen des Verbandes wachsen. Ergreife man deshalb jede Gelegenheit, dem Verbands neue Mitarbeiter zuzuführen.